

Polieren gegen das Vergessen

Am 76. Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz organisierte die katholische Hochschulgemeinde eine Putzaktion für die „Stolpersteine“ im Stadtgebiet.

Heimo Stefula

■ **Bielefeld.** Seit 25 Jahren ist der 27. Januar in Deutschland der offizielle Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus und an dem Tag, als 1945 sowjetische Truppen die letzten Häftlinge des Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau befreiten – 7.000 ausgemergelte Gefangene fanden die russischen Soldaten seinerzeit. Erst 2005 erklärten die Vereinten Nationen diesen Tag schließlich zum internationalen Gedenktag. Die Geschichte der Stolpersteine, niveaugleich verlegte und mit Namen von Opfern des Holocaust gravierte Messingplatten auf Bürgersteigen

vor den jeweiligen Wohnhäusern der Deportierten, gibt es seit nunmehr fast dreißig Jahren – in ganz Deutschland sind es mehr als 75.000.

Im Bielefelder Stadtgebiet sind annähernd 200 Stolpersteine im Boden eingelassen, ebenfalls seit 2005. Sie müssen gelegentlich gereinigt und poliert werden, damit sie auch weiterhin kraftvoll gegen das Vergessen glänzen können. Und welcher Putztag böte sich da besser an, als eben jener 27. Januar, dem Tag des Gedenkens an die Millionen Nazi-Opfer im damaligen Deutschen Reich.

Erstmals übernahm heuer die katholische Hochschulgemeinde in Bielefeld (KHG)

unter der Leitung von Studentenpfarrer Lars Hochnagel die Federführung der Putzaktion.

Psychologiestudentin Meike Schulte organisierte die Aktion, besorgte Putzlappen und frische Tulpen, druckte Stadtpläne mit den Liegeorten der Stolpersteine aus und stellte extra für diesen Gedenktag eine Reinigungspaste für die zehn Quadratzentimeter kleinen Messingplatten her, eine Paste bestehend aus einer Basis aus Mehl, Salz, Essig und Zitronensaft – biologisch abbaubar! Und wirksam: Zehn Minuten schrubben und polieren, schon glänzten die Stolpersteine wieder. Da waren Lina Scharf, Kommilitonin von

Meike Schulte und ihre WG-Mitbewohnerin Thabea Gehring, die an der Universität Bielefeld Biochemie studiert, sichtlich erfreut. „Da schaffen wir ja noch mehr!“ Die vier Stolpersteine der Familie Feldheim (Alfred, Eva, Ruth und Lina), die 1943 aus ihrer Wohnung am Oberntorwall nach Auschwitz deportiert und ebendort ermordet wurde, waren nach weniger als einer halben Stunde wieder blitzblank.

Ein Bewohner des Hauses, vor dem die Stolpersteine der Feldheims eingelassen wurden, kam aus der Tür, als er die beiden jungen Damen beim Putzen entdeckte: „Find ich toll, dass ihr das hier macht, danke!“ Danke!



Am Tag des Gedenkens an die Opfer des Holocaust reinigen Lina Scharf und Thabea Gehring „Stolpersteine“.

FOTO: PETER UNGER



Familie Feldheim aus der Altstadt wurde 1943 von Nazi-Schergen nach Auschwitz deportiert und dort umgebracht.

FOTO: PETER UNGER

NW 29/1 2021